

Das **Magazin** der Gewerkschaft **vida**.

Ausgabe 3/2016

www.vida.at

vida

Das Magazin der Gewerkschaft **vida**.

vida



Starke Partner

MEIN WEG IN DIE PENSION

vida ist stets an deiner Seite und setzt sich für deine Interessen ein – in Beruf und Freizeit.

 facebook.com/gewerkschaftvida

www.vida.at

Starker Partner in jeder Lebenslage

von **Gottfried Winkler**
vida-Vorsitzender



Bild: Alexandra Kromus

Wenn die Pension vor der Tür steht, tauchen oftmals viele Fragen auf. Von einem Tag auf den anderen scheidet man aus der Berufswelt aus und steht damit auch vor neuen Herausforderungen. Da ist es gut, wenn man einen starken Partner an seiner Seite hat. Auch im Ruhestand können sich unsere Mitglieder auf ihre vida verlassen. Denn die Mitgliedschaft zur Gewerkschaft endet nicht mit Beginn der Pension.

Die Gewerkschaft vida vertritt die Interessen von weit über hunderttausend Menschen in Österreich. Dabei kämpfen wir gleichermaßen für Mitglieder im Arbeitsleben und Mitglieder im Ruhestand. Mit vida gibt es einen starken Verbündeten, wenn es darum geht, faire Arbeitsbedingungen, soziale Standards und gerechte Pensionen für alle Generationen zu

sichern. In dieser Ausgabe des vida-Magazins zeigen wir nicht nur, wie Mitglieder von ihrer Gewerkschaft profitieren. Wir räumen auch mit hartnäckigen Mythen und Märchen rund um das österreichische Pensionssystem auf. Die ständigen Debatten um das Antrittsalter und Eingriffe in bestehende Systeme führen nur zur Verunsicherung und bringen den Menschen in unserem Land gar nichts. Österreich besitzt ein leistungsfähiges Pensionssystem. Wir treten dafür ein, dass dieses System erhalten bleibt und auch in Zukunft unsere Pensionen sichert. Wir sprechen uns gegen Pensionskürzungen, gegen eine Erhöhung des gesetzlichen Antrittsalters und gegen jeglichen Pensions-Automatismus aus. Wer bei der Gewerkschaft bleibt und damit auf Solidarität setzt, leistet einen wichtigen Beitrag, dass wir auch in Zukunft stark auftreten für mehr Lebensqualität – ob im Arbeitsleben oder in der Pension.



Bild: www.lisalux.at/Georg Bodensteiner

MEINE VORTEILE

Mit deiner vida-Card hast du viele Vorteile: von der kostenlosen Rechtsberatung über finanzielle Unterstützungen in verschiedenen Lebenslagen bis hin zu Ermäßigungen beim Urlauben, Einkaufen oder Telefonieren. Es gibt zum Beispiel vergünstigte Handy- und Internet-Tarife von Drei. Und mit der ÖGB-Kartenstelle kommst du günstiger zu Veranstaltungen in ganz Österreich. Also, vida-Card nutzen und Vorteile genießen. Angebote auf: <http://card.vida.at>. Es zahlt sich aus, vida-Mitglied zu sein!

FAIRER TRANSPORT IN EUROPA: JETZT UNTERSCHREIBEN!

Mehr als zehn Millionen Menschen arbeiten europaweit im Transportsektor. Tausende von ihnen erleben tagtäglich teils haarsträubende Entlohnungs- und Arbeitsbedingungen! Ziehen wir gemeinsam die Notbremse! Wir sagen NEIN zu Lohn- und Sozialdumping im europäischen Transportwesen. Wir wollen ein soziales Europa, mit fairen Arbeitsbedingungen, gerechten Löhnen und einheitlichen Standards und Kontrollen. Die Europäische Bürgerinitiative „Fair Transport Europe“ soll dafür sorgen,

dass faire Bedingungen für die Beschäftigten im Transportsektor gesetzlich festgeschrieben werden.

Gemeinsam gegen Lohn- und Sozialdumping!

Unterstütze uns im Kampf gegen Qualitäts-, Lohn- und Sozialbetrug – unterschreibe gleich jetzt:

www.FairTransportEurope.at!

Achtung, für deinen Eintrag benötigst du die Nummer deines gültigen Reisepasses oder Personalausweises. Machen wir Europa gerechter! Mehr Infos auch auf www.vida.at

Wusstest du, dass ...

... Gewerkschaft kein Ablaufdatum hat? Deine Mitgliedschaft endet nicht mit dem Beginn der Pension. Auch im Ruhestand kannst du dich auf deine vida verlassen. Wir bieten Beratung, Information und Service in vielen Lebenslagen. Zudem gibt es die Möglichkeit sich mit anderen zu vernetzen, gemeinsam etwas zu unternehmen oder Interessengruppen zu gründen. Also vida-Mitglied bleiben und gemeinsam stark auftreten für mehr Lebensqualität – ob im Arbeitsleben oder in der Pension.



Gewerkschaft

SEITE AN SEITE IN DER ARBEIT UND PENSION

vida-Mitglied sein zahlt sich aus – ein Leben lang.

auch dienstrechtliche Aspekte eine wichtige Rolle, erklärt der Betriebsrat: „Bei den ÖBB ist das zum Beispiel das Treuegeld. Das gibt es nur nach 35 Jahren im Betrieb. Wenn jemand etwa um zwei oder drei Monate zu früh in Pension geht, fällt er um vier Monatslöhne um. Ich sag immer, das wäre wie ein fertiger Bausparer, den man sich dann nicht abholt.“

HILFE VON A BIS Z

Besonders gut in Erinnerung ist Karl der Fall eines Kollegen, der ursprünglich aus Serbien stammt. Österreichs Pensionsmöglichkeiten sowie der richtige Weg dorthin waren für Slobodan J. ein „spanisches Dorf“, erzählt der Betriebsrat. „Ich habe den Kollegen bei jedem wichtigen Schritt seiner Antragstellung begleitet. Wir haben Daten aus seinem Heimatland besorgt, übersetzen lassen, mit dem Dienstrecht quergecheckt, wo man noch was mitnehmen kann und zum Schluss haben wir gemeinsam die beste Lösung für ihn erreicht.“ Slobodan J. ist mittlerweile am Weg in die Pension, ohne die Unterstützung der Gewerkschaft hätte sich der Pensionsnebel deutlich schwerer für ihn gelichtet. „Er ist total glücklich, dass er jemanden hatte, der ihn unterstützt hat und auf den er sich verlassen konnte“, freut sich Karl. Sein Wissen gibt der Betriebsrat gerne weiter: „Für mich sind die Gewerkschafts- und die Betriebsratsarbeit eine ganzheitliche Aufgabe. Es ist selbstverständlich, die Menschen von ihrem

Berufseinstieg bis zu ihrem Ausstieg zu betreuen.“ Für Karl selbst ist übrigens schon Licht am Ende des Arbeitstunnels sichtbar: Er kann in sieben Jahren in den Ruhestand gehen und sich auch dann noch auf seine Gewerkschaft verlassen.

AKTIV MITGESTALTEN

Um Menschen den Weg in die Pension zu erleichtern, bauen Gewerkschaft und Betriebsrat gemeinsam mächtig Druck auf, wie Helga Kien, Betriebsratsvorsitzende im Orthopädischen Spital Speising in Wien, erzählt: „Wir haben vor zwei Jahren einen Rechtsanspruch auf die kontinuierliche Altersteilzeit im Kollektivvertrag der Ordensspitäler verankert.“ Das war nicht leicht, aber ein „absolutes Muss“, so die Betriebsrätin. „Wir haben gesehen, dass Ansuchen nach Altersteilzeit von den Arbeitgebern oft sehr willkürlich stattgegeben wird. Jetzt sind die Beschäftigten keine Bittsteller mehr. Sie haben einen kollektivvertraglichen Anspruch und wenn sie es wollen, können sie fünf Jahre vor dem Erreichen ihres Regelpensionsalters in Altersteilzeit gehen. Ohne die Gewerkschaft wäre das niemals möglich gewesen.“ Altersteilzeit bedeutet, dass Beschäftigte fünf Jahre vor ihrem regulären Pensionsalter die Möglichkeit haben, ihre Arbeitszeit zu reduzieren (kontinuierliche ATZ) oder weiter Vollzeit zu arbeiten, dafür aber früher in Zeitausgleich zu gehen. Sie bekommen zwar während der Alters-

Wer kurz vor der Pensionierung steht und Hilfe braucht, der kann auf die Gewerkschaft bauen und auf umfassendes Wissen zurückgreifen! Davon ist Karl Buchheit überzeugt. Der Konzernbetriebsrat der ÖBB Infrastruktur AG unterstützt seit vielen Jahren seine KollegInnen in Pensionsfragen und gilt mittlerweile als „Geheimtipp“. Karl weiß, um den optimalen Pensionszeitpunkt zu finden, gibt es einiges zu beachten. Die Grundlage seiner Beratungen sind immer Übersichten der Versicherungsträger über die Pensionsbeitragszeiten. Oft spielen



Partner auf Augenhöhe

vida setzt sich für soziale Gerechtigkeit ein. Mit uns hast du einen starken Verbündeten, wenn es um faire Arbeit und gerechte Pension geht.

teilzeit weniger Lohn oder Gehalt, an der Höhe ihrer Pension oder Abfertigung ändert sich aber nichts.

MEHR ENTSCHEIDUNGSFREIHEIT

Viele Beschäftigte entscheiden sich aus körperlichen aber auch mentalen Gründen für die Altersteilzeit, so Helga Kien: „Viele sagen, sie schaffen keine 40-Stunden-Woche mehr, wollen aber im Arbeitsleben bleiben und auch den sozialen Kontakt zu den KollegInnen nicht verlieren. Vielen setzt auch der psychische Druck zu und sie wollen diese Belastung reduzieren.“ Kiens KollegInnen haben die im KV verankerte Altersteilzeit mit Begeisterung aufgenommen, „weil sie wissen, dass sie entscheiden können, wie sich sie auf die Pension vorbereiten wollen. Die Gewerkschaft hat für sie erreicht, dass sie nicht mehr den Arbeitgebern ausgeliefert sind, die ihnen einen Strich durch die Rechnung machen könnten.“

Die Verbundenheit zur Gewerkschaft endet nicht mit dem Pensionsantritt. Das weiß auch Johann Neumayr. Der 76-Jährige war Techniker in der Schienenfahrzeugindustrie und ist seit mittlerweile 57 Jahren bei der Gewerkschaft.

TREUE AUCH IM RUHESTAND

„Für mich ist die Gewerkschaft auch eine Versicherung, die mich unterstützt, wenn ich sie brauche.“ Johann möchte weiter zur Lebendigkeit der Gewerkschaft beitragen. Er will, dass seine Meinung gehört und vertreten wird: „Es gibt so viele Herausforderungen in der heutigen Zeit. Die Gewerkschaft muss sich für Arbeitszeitverkürzung stark machen und schauen, dass die Menschen bei der Digitalisierung der Arbeitswelt nicht unter die Räder kommen. Das geht nur, wenn die Gewerkschaft viele Mitglieder hat und entschlossen auftreten kann.“

POLITISIERTE SENIOREN

Begeistert berichtet der Pensionist, dass er Angebote der vida wie Ausflüge in Anspruch nimmt. Im Gedächtnis geblieben ist ihm auch ein Vortrag der EU-Abgeordneten Evelyn Regner bei einer Veranstaltung der Gewerkschaft, seitdem „bin ich per du mit ihr“, freut er sich. Spannende Diskussionen gibt es auch in der vida-Ortsgruppe: „Wir sind eine sehr kritische Runde. Die Politiker kommen oft nicht gut weg am Stammtisch. Die Regierung sollte mehr aufs Gewerkschaftsvolk hören!“, fordert Johann. Er ist froh, dass er bei der Gewerkschaft geblieben ist: „Ich habe schon in meiner beruflichen Laufbahn gute Erfahrungen mit der Gewerkschaft und der Arbeit der BetriebsrätInnen gemacht. vida hilft, die politischen und gesellschaftlichen Bedingungen für alle Generationen fair und solidarisch zu gestalten und setzt sich für bessere Arbeitsbe-

Gesund in Pension gehen!

Alois Stöger
Sozialminister



Bild: Weisbold

Ich bekomme als Sozialminister viele Briefe von Menschen, die ihr Geld einer privaten Pensionsversicherung anvertraut haben und nun schwer enttäuscht sind.

Oft haben diese Kapitalmarkt-Produkte massiv an Wert verloren, nicht zuletzt durch die Finanzkrise.

Dieses Problem haben wir im staatlichen Pensionssystem nicht. Das Umlagesystem hat auch in den Jahren der Krise gut funktioniert. Wir können uns die Pensionen auch in Zukunft leisten, und das wollen wir. Denn sie sichern 2,5 Millionen Menschen in unserem Land ein Einkommen im Alter.

Auch in den letzten Monaten haben Konservative und Neoliberale wieder lautstark massive Pensionskürzungen gefordert. Beim „Pensionsgipfel“ am 29. Februar konnten wir diese nicht nur verhindern, sondern darüber hinaus einiges erreichen, das sich sehen lassen kann: Die Erhöhung der Mindestpension auf 1.000 Euro bei langer Beschäftigung, eine Reihe von Maßnahmen zur Verbesserung der Rehabilitation und die Wiedereingliederung nach langer Krankheit sind nur ein paar Beispiele.

Wir wollen das Pensionssystem weiterentwickeln, nicht kaputtmachen. Wir brauchen keine Pensionskürzungen und keinen Automatismus, mit dem nur die Verantwortung für Kürzungen abgegeben wird. Was wir brauchen sind endlich wieder Investitionen, um Arbeitsplätze zu schaffen – denn je mehr Menschen Arbeit haben, desto mehr Beiträge werden auch im Pensionssystem geleistet.



Dabei bleiben und durchstarten

Wer vida-Mitglied bleibt, stärkt damit nicht nur die Gemeinschaft, sondern auch sich selbst!

dingungen, mehr Lohn und für Gerechtigkeit ein. Das will ich auch in meiner Pension unterstützen!“

VIDA FÜR ALLE GENERATIONEN

In weiter Ferne ist der Ruhestand noch für die erst 19-jährige Katharina Uljatovski. „Ab und zu denke ich daran, wie es sein wird“, erzählt die Jugendvertrauensrätin aus dem Hotel Imperial Riding School in Wien. „Wenn es soweit ist, hoffe ich, dass ich eine gute Pension bekomme. Meine Branche ist sehr hart und wenn ich in Pension bin, will ich mir ein schönes Leben leisten können.“

GEMEINSCHAFT FÜRS LEBEN

Katharina ist überzeugt, dass sie sich auch in der Pension auf ihre Gewerkschaft verlassen kann: „Ich bleibe der vida auf alle Fälle treu. Sie schaut auf alle, vom Lehrling bis zu den Pensionisten. Es ist für mich auch eine Ge-

meinschaft, die weit über das Arbeitsleben hinausgeht. Ich habe viele Freunde gefunden, die mir sehr ans Herz gewachsen sind.“

vida kämpft auch außerhalb der Arbeitswelt für die Rechte der jungen und älteren Generation. Sich alleine gegen soziale Ungerechtigkeiten zu wehren, ist schwer. Mit vida gibt es einen starken Verbündeten und Unterstützung, um etwa gerechte Pensionen oder soziale Standards zu sichern. Wer aktiv dabei bleibt, leistet einen wertvollen Beitrag, dass die Gewerkschaft auch in Zukunft nichts von ihrer Durchsetzungskraft verliert.

peter.leinfellner@vida.at

TIPP

Pensionsmärchen – was steckt dahinter?

Das erfährst du auf Seite 14.

Henry am Zug

IMMER DIESE BÖSEN GESETZE?

Arbeiten bis zum Umfallen ist kein Geschäftsmodell!

19 Stunden Dienst, auf fünf Stunden reduzierte Nachtruhe, 17 Tage hintereinander am Dienstplan stehen: Das sind Beispiele, die MitarbeiterInnen von Henry am Zug erzählen. Das Arbeitsinspektorat soll insgesamt 1,3 Millionen Euro Strafe wegen massiver Verstöße gegen das Arbeitszeit- und Arbeitsruhegesetz beantragt haben. Doch folgt man den öffentlichen Erklärungen von Catering-Unternehmer Attila Dogudan, trifft ihn keine Schuld. Im Gegenteil, es seien die bösen Gesetze, und die böse Gewerkschaft, die ihn nicht wirtschaften lässt, gefährde Arbeitsplätze.



Bild: Gina Sanders – Fotolia.com

che geprellt und dann wird ihnen auch noch Angst um ihre Arbeitsplätze gemacht. Das ist nicht zu entschuldigen!“ Auch Berend Tusch, Vorsitzender des vida-Fachbereichs Tourismus, ist empört: „Wenn die gesetzlichen Rahmenbedingungen eingehalten würden, würden mehr Arbeitsplätze entstehen, denn dann bräuchte man mehr Personal. Wenn wirtschaftliches Arbeiten nur unter weitgehender Ignoranz des österreichischen Arbeitsrechts möglich sein soll, wie hier behauptet wird, dann wurde die Leistung wohl zu billig angeboten!“

BESTBIETERPRINZIP

Bei der laufenden Neuausschreibung des Caterings für die ÖBB-Züge darf nicht der billigste, sondern muss der Bestbieter zum Zug kommen, sind sich die beiden Gewerkschafter einig. Lohn- und Sozialdumping ist nicht nur den Beschäftigten gegenüber unzumutbar sondern auch unfair gegenüber jenen Unternehmern, die sich an die Regeln halten und für die Fürsorgepflicht gegenüber den MitarbeiterInnen kein Fremdwort ist.

barbara.poelki@vida.at

Gesundheit

KAMPF UM FAIRE EINKOMMENSERHÖHUNG

Schwierige KV-Verhandlungen für Kur- und Rehabetriebe.



Bild: vida

WERTSCHÄTZUNG FEHLT!

Egal ob bessere Anrechnung von Vordienstzeiten, Kostenübernahme von gesetzlich verpflichtender Fortbildung oder freie Tage am 24. und 31. Dezember: Alle Forderungen wurden lapidar als zu teuer abgelehnt, kritisiert der stellvertretende vida-Vorsitzende Willibald Steinkellner: „Die KollegInnen in den Betrieben dürfen also weiterhin tagtäglich exzellente Arbeit zum Wohl der PatientInnen leisten, aber finanzielle Anerkennung und gute Arbeitsbedingungen werden ihnen verwehrt!“ Und das, obwohl dringend Maßnahmen notwendig sind, um das Personal länger und gesund in diesem so wichtigen Bereich zu halten: „Die Arbeitgeber wollen aber anscheinend die Attraktivität der Gesundheitsberufe weiter verringern“, ärgert sich Steinkellner.

Seit Oktober 2015 warten die rund 15.000 Beschäftigten der privaten Kurbetriebe und Rehabilitationseinrichtungen auf eine Lohn- und Gehaltserhöhung. Nach zwei Runden wurden die Verhandlungen auf Eis gelegt, weil die Arbeitgeberseite die Beschäftigten mit einer Erhöhung unter der Inflationsrate abspeisen wollte und zu keinen rahmenrechtlichen Verbesserungen bereit war.

Bei einer BetriebsrätInnenkonferenz im April haben auch die Belegschaftsvertreter das Vorgehen der Arbeitgeber klar abgelehnt und die weitere Vorgangsweise abgestimmt. Zu Redaktionsschluss dieser Ausgabe war der Ausgang offen. Aktuelle Informationen gibt es auf <http://gesundheit.vida.at>

barbara.poelki@vida.at

Flüchtlingsbetreuung

STREIT UM SPENDENGELDER BEIGELEGT

Gemeinsamer Protest war erfolgreich.



Bild: nmann77 - Fotolia.com

Der österreichweite Aufschrei gegen die Pläne des Innenministeriums, auf Spendengelder von Hilfsorganisationen (NGOs) zuzugreifen, war erfolgreich. Nach einem Krisengespräch ist das Thema vom Tisch. Auch vida hatte im Vorfeld heftig dagegen protestiert, dass Hilfsorganisationen dem Bund die Höhe ihrer Spendengelder bekanntgeben sollten. Diese Summe sollte dann von den staatlichen Förderungen, die die NGOs vom

Bund bekommen, abgezogen werden. vida-Vorsitzender Gottfried Winkler hatte die Pläne des Bundes als „unerträglich“ bezeichnet: „Diese Hilfsorganisationen und ihre MitarbeiterInnen sind dort eingesprungen, wo die Regierung während der Flüchtlingssituation versagt hat. Viele warten seit Monaten auf vom Staat versprochene finanzielle Unterstützung. Gekommen ist nichts. Finanziert wird oft nur durch Spenden. Dass sich plötzlich Ministerien bedienen wollen, kann einfach nicht wahr sein.“

FINGER WEG VON SPENDENTÖPFEN

Scharf aufgetreten gegen die Pläne der Regierung ist auch Helmut Gruber, Vorsitzender der vida Wien: „Wir wissen, dass ohne die NGOs die Flüchtlingsbetreuung schlicht und einfach nicht möglich gewesen wäre. Der Staat war nicht in der Lage, ausreichend Betten zur Verfügung zu stellen. Hier sind Sozialeinrichtungen eingesprungen. In ihre Spendentöpfe greifen zu wollen, wäre einfach nur dreist und zutiefst unmenschlich gewesen. Die Österreicherinnen und Österreicher, die gespendet haben, haben für die Organisationen und nicht die Regierung ihre Brieftaschen geöffnet.“

peter.leinfellner@vida.at

Luftfahrt

DACH HEBT AB

Neue internationale Gewerkschaftsallianz.

Im Kampf gegen Lohn- und Sozialdumping in der Luftfahrt gibt es eine neue Kraft! In der ÖGB-Zentrale in Wien haben fünf Gewerkschaften ihren Schulterschluss verkündet. Gemeinsam treten sie unter dem Namen DACH an, um Qualitäts- und Sozialkriterien in der Arbeitswelt der Beschäftigten im Lufthansa-Konzern noch stärker in den Vordergrund zu rücken. DACH setzt sich zusammen aus den Gewerkschaften vida, der Vereinigung Cockpit und UFO (Unabhängige Flugbegleiter Organisation) aus Deutschland sowie der kapers (Schweizerische Gewerkschaft des Kabinenpersonals) und AEROPERS (Verband des Cockpitpersonals der SWISS) aus der Schweiz.

ENTSCHLOSSEN AUFTRETEN

„Gute Ausbildung, Qualität und die Sicherheit an Bord müssen in der Luftfahrt weiterhin oberste Priorität haben“, betont Johannes Schwarcz, Vorsitzender des vida-Fachbereichs Luft- und Schiffverkehr. Die Gewerkschaftsallianz will ein gegenseitiges Auspielen der Arbeitsbedingungen in den verschiedenen Betrieben der Lufthansa für alle dort betroffenen MitarbeiterInnen verhindern. Ziel ist es, mit multinationalen Verhandlungsteams Standards für Tarifverträge zu schaffen.

NEIN ZU LOHNDUMPING

Ein zentrales Vorhaben wird der Kampf gegen Billiglöhne sein. „Es kann nicht sein, dass der Lufthansa-Konzern Milliarden-gewinne macht und beim Personal den Sparstift ansetzt“, so Schwarcz. Die DACH-Gewerkschafter fordern Lufthansa-Konzernchef Carsten Spohr und seine Vorstandskollegen sowie die EU-Kommission zudem auf, den Fokus noch stärker auf gute Arbeitsbedingungen, Beschäftigtenrechte und vor allem auf die Sicherheit der Fluggäste und Beschäftigten zu legen.



Bild: Thomas Reimer/ÖGB

Güterbeförderung

ARBEITGEBER BREMSEN LOHNERHÖHUNG AUS

vida stoppt Anschlag auf die Löhne der LKW-LenkerInnen.

Die Arbeitgeber haben die Kollektivvertragsverhandlungen für die über 70.000 LKW-FahrerInnen mit einem ungeheuerlichen Anschlag auf die Löhne der Beschäftigten ausgebremst, ist Karl Delfs, vida-Sekretär für den Fachbereich Straße, empört. Die Arbeitgeber haben den Versuch unternommen, die FahrerInnen um bis zu 500 Euro Lohn pro Monat zu erleichtern. Es hätte einseitige Änderungen im Kollektivvertrag (KV) hinsichtlich Zeiten während der Arbeit, in denen sich die Beschäftigten nicht unbedingt auf ihrem Arbeitsplatz – dem LKW – aufhalten müssen, geben sollen. Konkret waren u.a. Zeiten für die LKW-Be- und Entladung, Grenzwarzeiten oder Warzeiten bei Fahrverboten gemeint.



Bild: Gina Sanders – Fotolia.com

„SCHLECHTES GESCHÄFT“

„Auf solche Zeiten haben die FahrerInnen keinen Einfluss. Es kann deshalb nicht sein, dass sich die Arbeitgeber hier, um Kosten zu sparen, an den schwächsten Gliedern in der Kette abputzen“, erklärt Delfs, warum vida die Arbeitgeberforderungen zurückgewiesen hatte: „Wir können keine KV-Vereinbarung akzeptieren, die den Beschäftigten einerseits zwar 25 Euro an Lohnerhöhung brächten, sie andererseits durch Verschlechterungen im KV-Rahmenrecht aber hunderte Euro im Monat kosten würde.“

INFORMATION DER BETROFFENEN

„Wir haben von Dezember bis Anfang April mit dem Fachverband für das Güterbeförderungsgewerbe in der Wirtschaftskammer verhandelt. Derartige Provokationen haben wir satt. Wir werden uns sicherlich nicht erpressen lassen“, bekräftigt Delfs. Wie es mit den KV-Verhandlungen weitergeht, war zu Redaktionsschluss noch offen. „Wir sind verhandlungsbereit. Jetzt werden aber zuerst einmal die Beschäftigten in den Betrieben informiert“, so Delfs. Aktuelle Infos auf <http://strasse.vida.at>

hansjoerg.miethling@vida.at

International

VIDA SOLIDARISCH MIT FAST-FOOD-BESCHÄFTIGTEN

Kampf um höhere Mindestlöhne in den USA.



Bild: vida

Mit zahlreichen Solidaritätsaktionen hat die Gewerkschaft vida auch heuer den weltweiten Aktionstag im Kampf um höhere Löhne für McDonald's-MitarbeiterInnen in den USA unterstützt. Ziel ist es, McDonald's dazu zu bewegen, ausnahmslos jedem Beschäftigten in den USA einen Mindeststundenlohn von 15 Dollar zu zahlen. „Schlecht bezahlte Fast-Food-Beschäftigte

ringen tagtäglich damit, ihr Leben zu bestreiten, ihre Kinder großzuziehen und ihre Familien zu ernähren. Sie arbeiten hart und sollten in der Lage sein, auf eigenen Füßen zu stehen und ihre Rechnungen zu bezahlen. Es ist an der Zeit, dass die Fast-Food-Giganten den Menschen faire Löhne zahlen“, fordert der Vorsitzende für den Fachbereich Tourismus der Gewerkschaft vida, Berend Tusch.

GEWERKSCHAFTSDRUCK WIRKT

Nach jahrelangem Druck der Beschäftigten und der Gewerkschaften im Rahmen der Kampagne „Fight for 15“ zeichnet sich in den beiden US-Bundesstaaten Kalifornien und New York ein Erfolg ab: Die Regierungen sind bereit, den Mindestlohn bis spätestens 2022 auf 15 Dollar anzuheben. Die harte Auseinandersetzung um faire Entlohnung in den USA unterstreicht auch eines der Ziele der Gewerkschaft vida in Österreich, so Tusch: „Unsere wichtigste Forderung für die Beschäftigten im Hotel- und Gastgewerbe ist ein Mindestlohn bzw. ein Mindestgehalt von 1.500 Euro. Die Beschäftigten dürfen nicht mit Hungerlöhnen abgespeist werden.“

Infos auf <http://tourismus.vida.at> und <http://fightfor15.org>



Bild: Kurhan - Fotolia.com

DAS VIDA KV-BAROMETER

Privatkrankenanstalten

☑ Mit 1. März 2016 werden die kollektivvertraglichen Löhne, Gehälter und Zulagen für die Beschäftigten der Privatkrankenanstalten Österreichs um 1,35 Prozent erhöht. Zusätzlich werden die Verwaltungs- und Arbeiterschemata um weitere 0,3 Prozent angehoben. Im Gegenzug wurde mit den Arbeitgebern ein Durchrechnungszeitraum von einem Monat für die Beschäftigten in den Verwaltungs- und Arbeiterschemata festgelegt.

Tourismus

☑ Für die rund 200.000 Beschäftigten im Hotel- und Gastgewerbe gibt es mit 1. Mai 2016 mehr Lohn und Gehalt. Die durchschnittliche Erhöhung über alle Bundesländer gerechnet beträgt 1,49 Prozent. Der neue Mindestlohn liegt bei 1.420 Euro. Die Lehrlingsentschädigungen erhöhen sich um durchschnittlich 2,96 Prozent. vida hat zudem durchgesetzt, dass erstmals seit Jahren der Nachtarbeiterzuschlag wieder angehoben wird, er beträgt ab Mai 21 Euro.

AUA

☑ Mit 1. Mai 2016 werden sämtliche KV-Gehälter für das fliegende Personal der AUA um 1,2 Prozent plus einem Sockelbetrag erhöht, sämtliche Ist-Gehälter um 0,6 Prozent. Ebenfalls um 1,2 Prozent erhöht werden sämtliche Zulagen. Zudem wurden die Drei-Jahres-Befristungen auf sechs Monate gekürzt.

Seilbahnen

☑ Für die rund 15.000 Beschäftigten bei Seilbahnunternehmen in Österreich erreichte vida mit 1. Mai 2016

eine Lohnerhöhung von 1,4 Prozent, jedoch mindestens 28 Euro monatlich. Das ergibt ein durchschnittliches Lohnplus in Höhe von 1,55 Prozent. Eine monatliche Erhöhung von 28 Euro in den unteren Lohngruppen entspricht einer prozentuellen Erhöhung von bis zu 1,9 Prozent. Zudem wird in den oberen Lohngruppen mit 1,4 Prozent Anpassung eine immer noch deutliche Inflationsabgeltung erzielt. Die Lehrlingsentschädigungen werden um 1,9 Prozent erhöht. Auch im Rahmenrecht erreichte vida wesentliche Verbesserungen für die Beschäftigten.

FriseurInnen

☑ Für die Beschäftigten in Friseurbetrieben gibt es mit 1. April 2016 ein Plus von 1,4 Prozent. Der Lohn für FacharbeiterInnen beträgt damit 1.344 Euro und in den vier Monaten der Behaltspflicht 1.137 Euro. Einen tollen Erfolg hat vida für die rund 4.000 Friseurlehrlinge in Österreich erreicht: Mit 1. April 2016 erhalten sie bis zu 16,5 Prozent mehr Lehrlingsentschädigung. Im ersten Lehrjahr steigt sie von 395 auf 460 Euro brutto (+ 16,5 Prozent), im 2. Lehrjahr von 500 auf 560 Euro (+ 12,0 Prozent) und im 3. Lehrjahr von 690 auf 760 Euro (+ 10,1 Prozent).

Unser Lagerhaus Kärnten

☑ Die Löhne und Lehrlingsentschädigung für Beschäftigte der Kärntner Lagerhäuser steigen mit 1. April 2016 um 1,5 Prozent gerundet auf die nächsten vollen 50 Cent.

Laufend aktuelle KV-Infos auf www.vida.at

REPORTAGE

Freundlich und kompetent

Jede Anfrage ist willkommen: Rezeptionistin Anita organisiert Theaterkarten, hilft bei Shopping-Tipps oder zeigt den Gästen spannende Touren durch die Stadt.



Hotel mit echter Nachhaltigkeit

MAGDAS ZAUBER IST MENSCHLICH

Mit Hilfe der Caritas sind Ex-Flüchtlinge zu HotelmitarbeiterInnen gewachsen.

Die Routine wächst mit jedem Arbeitstag. Anita Arakelian arbeitet seit Februar an der Rezeption im magdas Hotel in Wien. Neben ihrer Muttersprache Arabisch spricht die junge Syrerin Armenisch, Englisch und Deutsch. Ihr Credo: immer nett und höflich. Nicht alle Fragen über Wien kann Anita in der Sekunde beantworten, sie lebt erst seit wenigen Monaten in der Hauptstadt.

SOZIALES HERZ UMHÜLLT VON KUNST

Die Rezeptionistin ist eine von 30 MitarbeiterInnen des magdas, 20 von ihnen sind ehemalige Flüchtlinge. Sie stammen aus 14 Nationen, reden in 23 Sprachen, haben unbestimmte Arbeitsverhältnisse und werden nach dem Kollektivvertrag bezahlt. Im Alltagsbetrieb werden sie

von erfahrenem Personal und einem Job-Coach unterstützt. Das von der Caritas betriebene Hotel ist ein ehemaliges PensionistInnenheim, rundum erneuert bietet es neben Kunst 88 Zimmer im Upcycling- und Vintage-Design – direkt am Prater, der Blick aufs Riesenrad inklusive. „Es ist eine Herausforderung, das Hotel mit Menschen zu betreiben, die vorher noch nie in der Gastronomie gearbeitet

Der Mann hinter der Bar

Ehsan Amini sorgt für Wohlgefühl im magdas-Salon.



Check-out, check-in

Zwischen 12 und 15 Uhr kann es für Isioma auch einmal stressig werden.

Frühstück mit Sonnenaufgang

Im Sommer beginnt für Shamed der Tag um 4:30 Uhr, ab 6 Uhr deckt er auf.





Zusammenarbeit ist wichtig

Segem und Ahmedzia harmonieren in der Küche. Sie können sich meist wortlos verstehen – entscheidend, wenn viele Essen zeitgleich fertig werden müssen.

tet haben“, erklärt Hotelmanager Sebastiaan de Vos. Die MitarbeiterInnen werden auch mental unterstützt, eine Sozialarbeiterin besucht einmal pro Woche das Hotel und hilft bei Formularen oder Problemen. „In den Großkonzernen dreht es sich nur um Zahlen und Fakten – im magdas geht es um die Menschen, die hier arbeiten“, unterstreicht de Vos.

CHANCE SCHAFFT FREUDE

Menschen mit harten Schicksalen erhalten eine Perspektive. Shamed Raz war noch Schüler als er aus seiner Heimat flüchten musste. Im magdas deckt er gerade die Tische für das Frühstücksbuffet. Seine Schicht

startet um 6 Uhr morgens, um 4:30 Uhr steht er auf. „Die Arbeit ist nicht stressig, sie muss nur rechtzeitig fertig werden“, weiß Shamed und lacht. „Ich rede gerne mit den Gästen, es macht mir Freude, Wünsche zu erfüllen.“ In der Küche sind Segem Prince und Ahmedzia Razuli ein eingespieltes Team: „Ich mache gute Salate und Ahmedzia die besten Strudel. Bei uns ist keiner der Chef, denn jeder weiß, was er kann.“ Große Veranstaltungen müssen die beiden genau wie den Alltagsbetrieb meistern.

WIRTSCHAFTLICH UND KOMFORTABEL

Viele Betten und noch mehr Wäsche – Isioma Itzenthaler gehört zum

Zimmerreinigungs-Personal. Es muss schnell gehen: um 12 Uhr wird ausgecheckt, ab 15 Uhr ziehen neue Gäste ein. Im Februar feierte das Hotel ersten Geburtstag, hat schon 22.000 Reisende beherbergt – immerhin 60 Menschen pro Tag. Dass magdas als professioneller Dienstleistungsbetrieb gut läuft, ist ungeachtet des sozialen Hintergrunds entscheidend – es muss sich nämlich selbst erhalten, bekommt keine öffentlichen Förderungen. „Wir wollen ein normaler Hotelbetrieb sein, der sich auch wirtschaftlich auszahlt – das heißt, wir müssen auf die Qualität schauen“, macht de Vos deutlich.

ABWERBEN DURCHAUS GESTATTET

Im ersten Jahr sind bereits zwei MitarbeiterInnen abgeworben worden. Für eine Kollegin war die neue Stelle in Wohnungsnähe sehr wichtig, eine andere hat sich finanziell verbessert. Für die Branchen-Neustarter eine beachtliche Leistung.

Christian Resei. Freier Journalist



Lunchpakete für Stadtwanderer

Segem verfeinert Aufschnitte – guten Appetit!



magdas, bitte eintreten!

Manager Sebastiaan de Vos erklärt wie das Hotel funktioniert.

WEBTIPP

www.magdas-hotel.at

DIE PENSIONEN SIND SICHER!

Diese Wahrheiten stecken hinter weit verbreiteten Pensionsmärchen.



Bilder: STUDIO GRAND OUEST – Fotolia.com

gezwungen sind. Gleichstellungspolitik muss also bei den Arbeits- und Lohnbedingungen ansetzen und dafür sorgen, dass genug Betreuungsangebot vorhanden ist.

» **MÄRCHEN NR. 3** « "Der Staat kann nicht wirtschaften, nur private Pensionen sind sicher."

Wahrheit: Die Pensionsversicherung arbeitet wirtschaftlich.

Die gesetzliche Pensionsversicherung schafft es, gerade einmal ein Prozent der Beiträge für den Verwaltungsaufwand zu verbrauchen. Bei den privaten Versicherern gehen bis zu 30 Prozent für Verwaltungskosten, Werbung, Vertrieb, Inserate etc. drauf.

Wahrheit: Private Pensionen sind nicht sicher. Sicherheit bietet nur die gesetzliche Pension.

Niemand kann vorhersagen, ob sich Wirtschaft und Aktienmärkte so gut entwickeln werden, dass nach dreißig oder vierzig Jahren genug Geld vorhanden sein wird, um davon Pensionen auszuzahlen. Seit Beginn der Wirtschaftskrise mussten Betriebspensionen mehrfach gekürzt werden. Denn das Geld, das veranlagt wurde, bringt weniger Zinsen ein, als für die ursprünglich versprochenen Pensionen notwendig gewesen wäre. Die heutige Generation finanziert nicht ihre eigene Altersversorgung, sondern diejenige ihrer Eltern und Großeltern. Die Pensionsbeiträge werden also nicht angespart, somit können sie auch nicht verspekuliert werden, und sie können nicht weniger Zinsertrag einbringen als erwartet.

WEBTIPP

Aktuelle Themen & Service auf www.vida.at und www.oegb.at

Die Jungen werden keine Pension bekommen. Die Sozialversicherung ist pleite. Private Versicherer können besser wirtschaften als der Staat: Mythen und Märchen, die immer wieder in den Medien kursieren. vida zeigt, welche Wahrheiten hinter Pensionsmärchen stecken.

» **MÄRCHEN NR. 1** « "Die Pensionen sind nicht mehr finanzierbar, weil wir immer älter werden und weil wir zu früh in Pension gehen würden."

Wahrheit: Das Pensionsantrittsalter steigt laufend.

Von 2014 auf 2015 ist das faktische Pensionsantrittsalter von 59,6 auf 60,2 Jahre gestiegen – schneller, als im Regierungsprogramm prognostiziert. Das zeigt, dass die getroffenen Maßnahmen wirken.

Wahrheit: Alles zusammengerechnet steigt der Staatszuschuss nur gering.

Weil die Menschen später in Pension gehen, steigt der Staatszuschuss zu den ASVG-Pensionen viel weniger steil an. Der Zuschuss zu den Beamtenpensionen wird sogar sinken, weil es immer weniger Beamte gibt. Dürfte die Pensionskommission eine ge-

meinsame Prognose für ASVG- und Beamtenpensionen erstellen, dann würden die Staatszuschüsse noch viel weniger steigen.

» **MÄRCHEN NR. 2** « "Es ist ein großer Nachteil für Frauen, dass sie früher in Pension gehen dürfen."

Wahrheit: Frauen gehen nicht viel früher in Pension als Männer. Und das Frauenpensionsalter wird ohnehin angeglichen.

Beim gesetzlichen Antrittsalter liegen Frauen und Männer um fünf Jahre auseinander. Beim tatsächlichen Antrittsalter ist der Unterschied viel geringer: Frauen gehen mit durchschnittlich 59 Jahren und 2 Monaten in Pension, Männer mit 61 Jahren und 3 Monaten. Die Angleichung des Antrittsalters der Frauen an das der Männer beginnt ab 2024.

Wahrheit: Frauenpensionen steigen, wenn die Arbeitsbedingungen besser werden.

Frauenpensionen sind deutlich niedriger als jene der Männer, weil Frauen weniger verdienen und aufgrund von Kinderbetreuung oft zu Teilzeitarbeit

VOLLES ENGAGEMENT



Der Fachbereich Eisenbahn ist nicht nur Anlaufstelle für Beschäftigte in Eisenbahnunternehmen, sondern auch für jene der Seilbahnen, erklärt Fachbereichssekretärin Anna Daimler: „Das reicht von der Gletscherbahn Kaprun bis hin zum Annaberg-Lift. Insgesamt arbeiten wir für rund 50.000 Beschäftigte.“

AGIEREN STATT REAGIEREN

Ein Kernthema ist die KV-Arbeit, erklärt Daimler: „Neben den Lohn-, Gehalts- und Rahmenrechtsverhandlungen bauen wir aber auch viel politischen Druck auf, um Gesetze im Sinne der Beschäftigten zu beeinflussen.“ Etwa wenn es um Arbeitsbedingungen oder Sicherheitsbestimmungen geht. Konkret hat vida im letzten Jahr verhindert, dass ausländische Eisenbahnen mit eigenem Personal und ohne Regelung der Sicherheit und Haftung im Falle eines Unfalls in österreichischen Eisenbahnwerkstätten ihre Züge instand setzen dürfen. Das sichert viele heimische Arbeitsplätze.

FAIRNESS FÜR BESCHÄFTIGTE

Besonderes Augenmerk legt der Fachbereich auf Wettbewerb: „Wir wollen, dass die Beschäftigten sämtlicher Bahnen gut entlohnt werden und es Qualitätsstandards wie Pausenräume gibt. Zudem wollen wir Eisenbahnberufe im KV verankern. Jeder soll für das bezahlt werden, was er wirklich macht“, so die Gewerkschafterin.

„Ohne uns gebe es keine Lohn- und Gehaltserhöhungen. Wir stellen sicher, dass die Beschäftigten einen Teil der Unternehmensgewinne zurückbekommen“, so Daimler. Um diese Ziele zu erreichen, arbeitet vida mit engagierten BetriebsrätInnen und FunktionärInnen zusammen. Auch die pensionierten Beschäftigten sind ein aktiver Teil der Gewerkschaftsbewegung. „Das ist essentiell für unsere Arbeit. Österreichs Eisenbahnwesen wäre ohne Gewerkschaft und BetriebsrätInnen qualitativ nicht so hochwertig und sicher wie es ist“, ist Daimler überzeugt.

<http://eisenbahn.vida.at>

EINSATZ FÜRS WOHLBEFINDEN



Der Fachbereich Gebäudemanagement vertritt rund 70.000 Beschäftigte in ganz Österreich. „Es geht um jene, die innerhalb oder rund um ein Gebäude arbeiten“, so vida-Fachbereichssekretärin Ursula Woditschka, „etwa das Reinigungspersonal, die Bewachung, oder auch HausbesorgerInnen und -betreuerInnen, Schädlingsbekämpfung und Abfallwirtschaft.“

UMFANGREICHES TÄTIGKEITSFELD

Der Fachbereich verhandelt nicht nur Kollektivverträge. Er nimmt auch gesetzliche Rahmenbedingungen, Gesetzesänderungen oder EU-Verordnungen unter die Lupe, erklärt Woditschka: „Zudem geht es darum, Tätigkeitsmerkmale genau zu erfassen und Berufsfelder besser zu beschreiben. Es soll zum Beispiel nicht sein, dass aus Kostengründen Bewacher auch Reinigungstätigkeiten übernehmen – das kostet Arbeitsplätze. Ein Anliegen ist mir auch die Lehrlingsausbildung. Zukunft haben etwa die Berufe SchädlingsbekämpferIn oder ReinigungstechnikerIn. Hier werden Lehrlinge gesucht!“

WICHTIGE VORHABEN

2016 stehen große Projekte an, verrät Woditschka: „Wir wollen die Tätigkeiten in der Bewachung zu einer gesetzlich verpflichtenden Grundausbildung führen und der Kollektivvertrag soll verbal entrümpelt werden. Viel zu viele branchenspezifische Ausdrücke führen immer wieder zu Missverständnissen! Im Entsorgungs- und Ressourcenmanagement soll ein neuer KV entstehen.“

„Unser Fachbereich trägt viel zu unserem Wohlbefinden bei. Wenn etwa nicht gereinigt wird, sitzen wir alle im Dreck, egal ob im Wohnhaus oder bei der Arbeit. Wir setzen uns dafür ein, dass die Beschäftigten bestmögliche Arbeitsbedingungen, Ausbildung und Bezahlung bekommen. Es geht auch um ihr Wohlbefinden!“, so Woditschka.

<http://gebaeudemanagement.vida.at>

MENSCH VOR PROFIT

Eine Bank von und für ArbeitnehmerInnen.

Die Idee der Genossenschaft ist über 150 Jahre alt. Vor 78 Jahren wurde von EisenbahnerInnen eine Genossenschaftsbank in Österreich gegründet. Heute ist die SPARDA-BANK AUSTRIA eGen für alle ArbeitnehmerInnen geöffnet und erfreut sich mit über 90.000 Mitgliedern großer Beliebtheit. Genossenschaften sind aktueller denn je – nicht zuletzt angesichts der Banken- und Finanzkrisen. Das weiß auch Helmut Gruber. Er ist Eisenbahngewerkschafter und Vorsitzender der vida Wien: „Bei der SPARDA-BANK schließen sich Menschen zusammen, um gemeinsam zum Wohl aller Mitglieder zu wirtschaften. Diesen Gedanken kann ich als Gewerkschafter nur unterstützen.“

GEGENSEITIGES VERTRAUEN

Im März ist die Fusionierung der beiden bisher bestehenden SPARDA-BANKEN NORD und SÜD über die Bühne gegangen: „Jetzt gibt es eine



Bild: zVg

starke SPARDA-BANK in ganz Österreich. Sie ist nicht nur Ansprechpartner in Bankgeschäften, sie sichert auch Arbeitsplätze und Wertschöpfung in unserem Land“, freut sich der vida-Gewerkschafter. Solidarität, Partnerschaft, Transparenz – dafür steht die SPARDA-BANK. Hinter der Genossenschaftsbank stehen kein Hedgefonds und Aktionäre, die eine Dividende er-

warten. Die Bank gehört ihren Mitgliedern. Sie können über gewählte VertreterInnen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung nehmen und sind auch am Gewinn beteiligt.

VERGLEICH BRINGT GELD

Neben günstigen Kontokonditionen bietet die SPARDA-BANK einen kostenlosen Versicherungsvergleich, der sich bezahlt macht – ein Beispiel: Herr Lipp (rechts im Bild) hat seine Versicherungsverträge, die er mit unterschiedlichen Anbietern abgeschlossen hat, zu seinem SPARDA-BANK-Berater gebracht. Doppelversicherungen wurden festgestellt und damit 250,- Euro gespart. Für die restlichen Verträge konnten Verbesserungen erzielt werden, sodass Herr Lipp jährlich 750,- Euro spart. „So etwas ist mir noch nie passiert und dafür bin ich meiner SPARDA-BANK sehr dankbar“, so der Kunde.

Mehr Infos: www.sparda.at

BUCHTIPP

HOFFNUNG AUF EINE SICHERE ZUKUNFT

Bewegende Reportagen von beiden Seiten des Mittelmeers.

Wenn eine Flasche Wasser für eine Woche reichen muss, wenn man hochschwanger seine Heimat verlässt, wenn man den lebensgefährlichen Weg durch die Wüste oder über das Meer wählt, sich kriminellen Schleppern anvertraut, um in Sicherheit zu sein, dann sprechen wir von Flüchtlingen, die in größter Angst und doch voller Hoffnung ihre Reise nach Europa antreten. Sie fliehen vor Krieg und Terror. Sie wollen nur ankommen und in Menschenwürde leben dürfen und dafür bezahlen sie oftmals den höchsten Preis, mit ihrem Leben.

Mathilde Schwabeneder und Karim El-Gawhary stellen in ihrem Buch verschiedene Aspekte der aktuellen Flüchtlingssituation dar. In den Kapiteln „Auf der Flucht aus Syrien“ und „Auf der Flucht im Irak“ werden Schicksale geschildert, die Umstände, unter denen die Menschen derzeit leben und die Gründe für ihre Flucht. „Auf der Flucht“ zeigt auf wie menschenunwürdig Flüchtlingslager sind, wie die Mühlen der Bürokratie mahlen, wie schwerwiegend die Flüchtlingskrise ist und wie unbezahlbar Empathie und ehrenamtliche Hilfe sind.



Auf der Flucht

Mathilde Schwabeneder, Karim El-Gawhary, 192 Seiten, 9.9.2015, Kremayr & Scheriau, ISBN 978-3-218-00989-8

Viele weitere Buchtipps gibt es im

Themenshop der ÖGB-Verlag Fachbuchhandlung – versandkostenfrei bei der Amazon-Alternative bestellen:

www.besserewelt.at

Gewinnspiel

Wir verlosen 3 Buchexemplare!

Schicke einfach ein E-Mail mit dem Betreff „vida-Buchtipps“ an

oeffentlichkeitsarbeit@vida.at

Einsendeschluss ist der 1. Juni 2016. Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die GewinnerInnen werden schriftlich informiert. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

KICKER-STICKER ZUR FUSSBALL-EM

Das tschutti heftli Sammelalbum ist da – hol dir eins.

Ein Fußballgroßereignis ohne Sammelalbum ist für viele unvorstellbar. Zur EM können Fans des runden Leders diesem Hobby mit gutem Gewissen nachgehen. Denn das Schweizer tschutti heftli Sammelalbum ist ab sofort erhältlich, z. B. in der Kantine im ÖGB-Gewerkschaftshaus in Wien.

NATIONALELF IM HOCHGLANZ

Das tschutti heftli Sammelalbum – „Tschutten“ bedeutet auf Schwyzerdütsch Fußballspielen – gibt dem Fußball ein einzigartiges Gesicht: Jede Mannschaft wurde von KünstlerInnen gestaltet. Unsere Nationalelf zeichnete der Hobby-Cartoonist und Illustrator Michael Flöck aka Don Suede. KäuferInnen des Albums kleben nicht nur kleine Kunstwerke, sondern unterstützen auch „terre des

hommes“ sowie den Verein Login – Gesundheitsförderung und soziale Integration. Das tschutti heftli Sammelalbum ist im Webshop der KÜMMEREI www.fairkauf.at sowie bei ausgewählten FAIRtriebspartnerInnen erhältlich.



Bild: tschutti heftli

FAIR UND MIT HERZ

DIE KÜMMEREI ist ein sozialökonomischer Betrieb der Job-TransFair GmbH. Sie bietet arbeitslosen Personen über 50 Jahren ein Training-on-the-Job, um sie auf Dauerarbeitsplätze in der Wirtschaft vorzubereiten.

GEWINNSPIEL

Wir verlosen 5 tschutti heftli Startersets!

Einfach ein E-Mail mit dem Betreff „tschutti heftli“ an oeffentlichkeitsarbeit@vida.at schicken.

Einsendeschluss ist der 20. Mai 2016. Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die GewinnerInnen werden schriftlich informiert. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.



SPARDA

FUSION

Da ziehen wir
an einem Strang.

Die neue SPARDA-BANK.
Da für ganz Österreich!

... UND NIEMAND IST SCHULD?

Ein Triebfahrzeugführer, der täglich verantwortungsvoll seiner Aufgabe im Beruf nachkommt, steht plötzlich als Beklagter vor Gericht.

Was ist passiert? Eine Rollstuhlfahrerin und ihre Begleitperson steigen in einen modernen Triebwagen ein, die Tür wird automatisch geschlossen. Die Begleitperson öffnet die Tür erneut, plötzlich fährt der Zug an, der Rollstuhl wird mitgeschleppt. Der Triebfahrzeugführer bemerkt davon zuerst nichts, am Führerstand wird keine offene Tür angezeigt. Erst als Passanten am Bahnsteig mit Gesten auf ein Problem hinweisen, leitet er eine Schnellbremsung ein. Nach einigen Metern kommt der Zug zum Stehen, die Rollstuhlfahrerin und ihre Begleitperson werden verletzt. Der Triebfahrzeugführer wird wegen fahrlässiger schwerer Körperverletzung angeklagt.

Glücklicherweise ist er vida-Mitglied. Der gewerkschaftliche Rechtsschutz stand ihm während der gesamten Prozessdauer seit Ende 2014 zur Seite. Durch ein im Zuge des Verfahrens in Auftrag gegebenes Gutachten wurde zweifelsfrei festgestellt, dass sich der Triebfahrzeugführer entsprechend den Unternehmensvorschriften verhalten hat. Damit steht fest: ihn trifft keine Schuld, das Verfahren wurde eingestellt.

WO IST DAS PERSONAL?

Aber wer ist jetzt verantwortlich? Die Sicherheit im Personenverkehr muss oberstes Gebot jedes Eisenbahnunternehmens sein. Deshalb hat die Eisenbahnbehörde sehr strenge Vorschriften erlassen. Früher waren ZugbegleiterInnen mit an Bord, um das sichere Ein- und Aussteigen der Fahrgäste zu gewährleisten. Unter bestimmten Voraussetzungen wurden diese jedoch mancherorts eingespart. Im sogenannten „0:0-Betrieb“ ist der/die Triebfahrzeugführer/in der/die einzige Mitarbeiter/in am Zug – so war es auch im vorliegenden Fall. Das Gerichtsverfahren hat eindeutig ergeben, dass sich der Zwischenfall gar



Bild: RRF – Fotolia.com

nicht ereignen hätte können, wenn auch ein/e Zugbegleiter/in an Bord gewesen wäre. Diese/r hätte das ordnungsgemäße Schließen der Türen von der Mitte des Zuges aus beobachtet und wäre danach bei der letzten offenen Tür eingestiegen.

WER IST ZUSTÄNDIG?

Diese Aufgabe wird aufgrund der Einsparungspolitik aber immer öfter den TriebfahrzeugführerInnen umgehängt, ohne sich dabei zu vergewissern, ob diese den Zug überhaupt immer überblicken können, um so den Fahrgastwechsel beobachten zu können (z.B. bei starkem Nebel oder wenn sich eine Haltestelle in einer Kurve befindet). Das Unternehmen hat deshalb schon im Vorhinein reagiert und den TriebfahrzeugführerInnen beim im Vorfall verwickelten Fahrzeugtyp mittels Anweisung mitgeteilt, dass er/sie dies nicht machen muss. Aber wer kommt dann sonst dieser Sicherheitsaufgabe nach? Die vida-Position ist klar: MitarbeiterInnen einzusparen, ohne darauf zu achten, dass der sichere Fahrgastwechsel gewährleistet ist, kann nicht die Lösung sein – bei der Sicherheit darf nicht gespart werden!

SYSTEMFEHLER

Was das in Zukunft für das Eisenbahnwesen heißt, müssen nun die Behörden gemeinsam mit den Eisenbahnunternehmen klären. Man darf gespannt sein, wie die Gerichte entscheiden werden. Interessant in diesem Zusammenhang ist, dass es in Österreich seit einigen Jahren ein sogenanntes Verbandsverantwortlichkeitsgesetz gibt. Nach diesem können Unternehmen, ähnlich wie Privatpersonen, für Versäumnisse haftbar gemacht werden. Dieses Recht wird derzeit jedoch noch selten angewandt, weil es zumeist einfacher erscheint, die Schwächsten in der Kette, also die MitarbeiterInnen am Zug, verantwortlich zu machen. Bleibt zu hoffen, dass hier bald ein Umdenken stattfindet.



Robert Steier,
Leiter des vida-
Referats Recht
recht@vida.at

NIEMALS VERGESSEN!

Vor 78 Jahren erster Häftlingstransport von Wien nach Dachau.



Gegen rechtes Gedankengut aufstehen
mahnt vida Wien Vorsitzender Helmut Gruber (links im Bild).

Bild: zVg

fer-Verbände. Neben dem Bund Sozialdemokratischer FreiheitskämpferInnen und Vertretern aus der heimischen Politik war auch vida-Wien Vorsitzender Helmut Gruber am Westbahnhof mit dabei: „Das Konzentrationslager Dachau gilt als Symbol für den Versuch, den Widerstand gegen das NS-Regime zu vernichten. Die unvorstellbaren Grausamkeiten, die dort passiert sind, dürfen sich nie mehr wiederholen. Wir leben in einer Zeit, in der Terrorakte, Antisemitismus, Radikalismus und Nationalismus wieder deutlich zunehmen. Es liegt an jedem von uns, dagegen aufzustehen. Wir müssen wachsam bleiben und müssen uns für Demokratie, den Rechtsstaat, die Würde des Menschen und das Einhalten der Grund- und Menschenrechte einsetzen.“ Die Gedenkveranstaltung wurde musikalisch von der ÖBB Musikkapelle Wien West begleitet und endete mit einer Kranzniederlegung.

Mehr Fotos auf www.vida.at

Auch heuer hat am 1. April eine bewegende Gedenkveranstaltung am Wiener Westbahnhof stattgefunden. Vor 78 Jahren, am 1. April 1938, wurden die ersten 151 Österreicherinnen und Österreicher vom Westbahnhof aus ins Konzentrationslager Dachau verschleppt. Sie waren Menschen aus allen Bevölkerungsschichten und allen politischen und religiösen Lagern. Schon während der Fahrt

wurden sie brutalst schikaniert, weil sie Gegner des Nationalsozialismus waren. In dem Transport waren unter anderem der spätere Bundeskanzler Figl und Gewerkschaftsbund-Präsident Franz Olah.

WACHSAM BLEIBEN

Eingeladen zu der Veranstaltung hat die Arbeitsgemeinschaft der NS-Op-



SOZIALGARANTIE. Für garantierte MINDESTSICHERUNG!

www.wege-aus-der-krise.at/mindestsicherung

VIDA-FERIENWOHNUNGEN

Lust auf Sommerurlaub in Österreich?



Bild: ARochau – Fotolia.com

Mit Familie und Freunden in den schönsten Regionen Österreichs entspannen – vida hilft dabei: mit modern ausgestatteten und kostengünstigen Ferienwohnungen in Salzburg, Kärnten und Tirol. Ein Beispiel?

MIT VIDA IN KITZBÜHEL

Kitzbühel ist die legendärste Sportstadt der Alpen, auch in der warmen Jahreszeit. Sobald in der Bergwelt um Kitzbühel die Schneemassen schmelzen, beginnt im Tal der sportliche Sommer. Nur fünf Minuten vom Bahnhof

entfernt findest du zwei vida-Ferienwohnungen. Ausgestattet mit Schlafzimmer, Wohnzimmer mit Schlafgelegenheit, Küche mit Essecke, Balkon, Bad mit Wanne und WC. Einfach die Dinge des persönlichen Bedarfs einpacken und schon geht's los!

PREISE

Hauptsaison (HS): 28.05.2016 bis 01.10.2016
Nebensaison (NS): 02.04.2016 bis 28.05.2016 /
 01.10.2016 bis 26.11.2016

Preise (pro Person/Nacht)

HS/NS Erwachsene: € 22,- / € 20,-
 HS/NS Kinder (6 – 15 J.): € 10,- / € 9,-

Familienpaket

(HS/2 Erwachsene): 2. Kind und jedes weitere wohnt gratis

Großelternpaket

(NS/2 Erwachsene): alle Kinder bis 15 J. wohnen gratis

INFOS UND ANMELDUNG

Gewerkschaft vida, Tel.: +43 1 53 444 79-232

E-Mail: ferienwohnung@vida.at, Web: <http://freizeit.vida.at> >
Ferienwohnungen (nur für eingeloggte Mitglieder sichtbar)

ACHTUNG, ZECKEN!

Impfen lassen und dabei Kosten sparen.

Bei vielen Freizeitaktivitäten, vom Wandern über Schwammerl suchen oder auch bei der Gartenarbeit, beißen die kleinen Tiere zu. Viele glauben noch immer, Zecken leben tief im Wald und fallen von den Bäumen. Das ist ein Irrtum. Zecken leben im Gras, auf Sträuchern und sogar in der Natur unserer Städte. Zecken können zwei verschiedene Krankheiten übertragen: die Frühsommer-Meningo-Enzephalitis, auch bekannt als FSME, und Borreliose.

NUR IMPFEN SCHÜTZT

FSME ist eine Viruserkrankung, die mit grippeähnlichen Symptomen zur Entzündung des Gehirns, der Hirnhäute und des Zentralnervensystems führt. Die Erkrankung kann bleiben-

de Schäden wie Lähmungen bringen und sogar tödlich enden. Der einzige wirksame Schutz ist die FSME-Impfung, welche aber keinen Schutz gegen Borreliose ist. Die FMSE-Impfung umfasst drei Teilimpfungen und nach drei Jahren eine Auffrischung, die einen Schutz auf fünf Jahre gewährt. Ab dem 60. Lebensjahr wird eine Auffrischung alle drei Jahre empfohlen.

SCHUTZ-AKTION

Bis 31. Juli ist der vergünstigte Zeckenschutz-Impfstoff in Apotheken bzw. bei Hausapotheken führenden ÄrztInnen erhältlich: für Kinder um 30,30 Euro für Erwachsene um 34,80 Euro. Viele Krankenkassen leisten einen Kostenzuschuss, Infos dazu in



Bild: Tom, lantapix – Fotolia.com

den Apotheken oder auf www.aerztekammer.at/impfaktionen. Die Krankenversicherung der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau VAEB gewährt einen Zuschuss von 16 Euro pro Impfung. Für beruflich besonders gefährdete Versicherte stellt der Unfallverhütungsdienst der VAEB den Impfschutz zur Verfügung. Infos unter Tel. 050 2350 0.

Vor den Vorhang „MIR TAUGT'S EINFACH!“

Was an Roman als erstes auffällt, ist die positive Ausstrahlung. Der 20-jährige Wiener absolviert die Doppellehre zum Anlagen- und Betriebstechniker bzw. Maschinen- und Metallbautechniker bei der Flughafen Wien AG. So gut wie seine Laune sind auch seine Noten: „Ich hab' nur Einser im Zeugnis und darf im Herbst vorzeitig zur LAP antreten.“ Das war nicht immer so. Vor der Lehre hat Roman die HTL mit schlechten Noten abgebrochen: „Ich war unmotiviert, mir war alles zu theoretisch. Seit dem Lehrbeginn ist das Interesse wieder voll da, es war die Praxis, die mir gefehlt hat.“

SPORT UND SPASS

Schon nach acht Wochen wurde Roman Mitglied im Jugendvertrauensrat. Seit letzten November ist er Vorsitzender und vertritt gemeinsam mit sieben KollegInnen die Interessen der rund 50 Lehrlinge im Betrieb. „Wirkliche Probleme gibt es bei uns nicht, auch weil es eben einen Betriebsrat gibt.“ Roman informiert und aktiviert: „Ich rede gern und bin auch bei Gesprächen mit der Ge-

Roman Brunner

(20 Jahre)

- Flughafen Wien AG, JVR-Vorsitzender
- Hobbys: Unterwegs sein, Reisen, Freunde treffen
- Motto: Von nichts kommt nichts, also mach was, wenn du was erreichen willst, alles ist möglich!

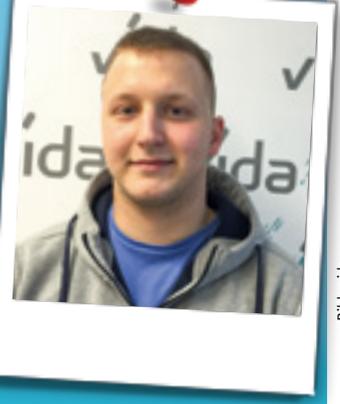


Bild: vida

schaftsführung nicht auf den Mund gefallen. Zum Beispiel habe ich die Teilnahme bei einem Fußballturnier organisiert. Letztendlich profitiert auch das Unternehmen davon, wenn wir dafür frei bekommen und dann umso motivierter wieder an den Arbeitsplatz zurückkehren.“ Neben sportlichen Aktivitäten kümmert sich Roman auch darum, dass seine KollegInnen an Veranstaltungen der vida Jugend teilnehmen können oder begrüßt neue Lehrlinge. Das alles tut er gerne, versichert er mit einem Lachen. „Mir taugt's einfach, mir taugt meine Aufgabe und mir taugt die vida-Jugend!“

barbara.poelki@vida.at

LEHRE

KARRIERE MIT SCHERE

Einen Tag Modell für den Nachwuchs und die Frisur hält.

Einmal waschen, färben, schneiden, föhnen bitte! Ein Friseurbesuch tut Haar und Seele gut. Davon überzeugen konnte sich Renate Hoffmann. Die Vorsitzende der vida Frauen Steiermark stand dem Friseurnachwuchs in der Berufsschule Graz einen Tag lang Modell. Die Jugendlichen verpassten der Gewerkschafterin einen neuen Look und konnten dabei Wissen und Können unter Beweis stellen.

RAN AN DEN KOPF

„Ich muss gestehen, ich betrat mit gemischten Gefühlen den Schulsalon. An meine Haare lasse ich eigentlich nur wenige. Doch gleich nach der Begrüßung fühlte ich mich sehr wohl und gut aufgehoben“, erzählt das vida-Modell mit einem Lächeln auf den Lippen. An der Berufsschule werden die Mädchen und Burschen in drei Lehrjahren fit für das Arbeits-



Bild: z/vg

leben gemacht. Die angehenden FriseurInnen waschen, schneiden und frisieren nicht nur Haare. Sie lernen auch das Färben von Augenbrauen und Wimpern, tragen Make-up auf und pflegen Fingernägel. Neben Kreativität und Fingerfertigkeit ist Stehver-

mögen gefragt. Denn ein Modelltag ist abwechslungsreich und fordernd. Die Lehrlinge arbeiten eigenverantwortlich, unterstützt werden sie von einer Lehrkraft.

JEDER GRIFF SITZT

Nach dem Beratungsgespräch geht es auch schon los: von der Kopfhaard diagnose über Färbeanwendung bis hin zur Dauerwelle. Aber auch männliche Modelle kommen mit einer Herrenrasur nicht zu kurz. „Es war toll zu sehen und hautnah zu erleben, wie die Lehrlinge mit so viel Energie und Freude werken und das straffe Programm schaffen“, freut sich die vida-Gewerkschafterin. „Meine ModellkollegInnen und ich haben den Salon neu gestylt, glücklich und zufrieden verlassen – so wie es nach dem Friseurbesuch auch sein soll!“

www.vidajugend.at

Schloss-Spiele in Kobersdorf

OTELLO DARF NICHT PLATZEN

Rasante Verwechslungskomödie mit Wolfgang Böck als Opernstar.



Bild: SSK

Bist du auch im Tito Merelli Fieber? Nein, dann wird es Zeit. Die Schloss-Spiele Kobersdorf im Burgenland bringen die turbulente Komödie auf die Schloss-Bühne: Tito Merelli, der Mann mit der göttlichen Stimme, kommt nach Cleveland, um die Titelrolle in der Oper „Otello“ zu singen. Aber der Opernstar hat keine Lust, an der Generalprobe teilzunehmen. Unglücklicherweise ist er nur

in zweiter Linie Startenor, vornehmlich ist er ein italienischer Lebemann erster Güte. Bald ahnt der Operndirektor die auf ihn zukommende Katastrophe ...

Der amerikanische Dramatiker Ken Ludwig hat eine Komödie geschaffen, deren Situationskomik komponiert ist wie eine Partitur und deren Dialoge so schwebend daher tanzen wie klassisches Ballett. Starallüren, menschliche Schwächen und nicht zuletzt ein ironischer Blick hinter die Kulissen des Theaterbetriebs sorgen für mitreißende Unterhaltung.

Unter der Inszenierung von Michael Gampe spielen u.a. Wolfgang Böck, Gertrud Roll, Erich Schleyer und Marie-Therese Futterknecht.

Extra-Tipp: Oldtimerfahrt am 24. Juli

Verbinde einen Vorstellungsbesuch mit einem touristischen Ausflug unter Gleichgesinnten. Intendant Wolfgang Böck führt die Spitze des Konvois an.

INFOS UND KARTENSERVICE

Spielzeit: 5. Juli (Premiere) bis 31. Juli 2016 (Do. – So.)

Vorstellungsbeginn: 20:30 Uhr

Vorstellungsort: 7332 Schloss Kobersdorf, Schlossgasse

Kartenpreise: € 27,- bis € 49,-

Biker-Fahrt: Samstag, 16. Juli 2016

Oldtimer-Fahrt: Sonntag, 24. Juli 2016

Büro der Schloss-Spiele Kobersdorf

Franz Schubert-Platz 6, 7000 Eisenstadt

Tel.: +43 2682 719-8000

E-Mail: schloss-spiele@kobersdorf.at, www.kobersdorf.at

ÖGB-Mitglieder

erhalten im Vorverkauf gegen Vorlage der Mitgliedskarte 10 Prozent Ermäßigung auf jeweils zwei Eintrittskarten an Donnerstagen und Sonntagen; bei der ÖGB-Kartenstelle in Wien erhalten Gewerkschaftsmitglieder bis zu 15 Prozent ermäßigte Karten an ausgewählten Tagen.

ÖGB-Kartenstelle

Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien

Tel.: +43 1 534 44 39-675

E-Mail: ticketsservice@oegb.at

URLAUBSGELD
GIBT'S NUR DANK **STARKER** GEWERKSCHAFTEN.

Und jetzt zusätzlich profitieren!
MITGLIED WERBEN – URLAUB MACHEN.



SCHLOSS-SPIELE KOBERSDORF

Mitspielen und gewinnen.

Vida verlost 3x2 Freikarten für die Vorstellung am Sonntag, den 10. Juli 2016.

Mehr über die heurige Inszenierung erfährst du auf Seite 22 oder auf www.schlossspiele.com.



LÖSUNGSWORT

1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

best. Artikel, 2. Fall	Abk.: Electronic Stability Control	▼	Atemnot	Reit- und Zügtier	▼	gut trainiert, in Form	belg. Heilbad in d. Ardennen	Meridian- und Akupressurmassage	häufig	Richtungsanzeiger
▶	▼	○ 4	engl.: Boxenstopp (2 Wörter)	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼
Schreiber	▶	▼	▼	▼	▼	ugs.: Stoß, Hieb	weibl. Kosename	○ 1	▼	▼
▶	▼	▼	Gleisfundament	Teil der Gitarre	▶	▼	▼	▼	▼	○ 2
Ausruf des Erstaunens	Stadt in d. Steiermark landw. Zugmaschine	▶	▼	▼	▼	▼	Art der Ausführung, des Vorgehens	▼	Pflegeprodukt für die Frisur	▼
▶	▼	○ 3	▼	▼	gehärtetes Eisen	Flüssigkeit	▼	▼	▼	▼
Marktbude	Zimmer	▼	▼	Fragewort	▶	○ 5	▼	Berghang	▼	„Vater des Wunderteams“ (Hugo) †
Sportplatz, Stadion	▼	▼	▼	▼	▼	Burg bei Grein in OÖ (Popkonzerte)	▼	▼	▼	▼
Felsenische, -mulde	▼	▼	▼	Schneidegerät	▶	▼	▼	▼	▼	▼
Beatmungsschlauch	▼	▼	▼	▼	▼	Vorname von Lauda	○ 7	▼	▼	▼
▶	○ 6	▼	▼	Tod (Med.)	▶	▼	▼	▼	▼	▼
Körper (Med.)	▼	Zeitmessgerät	▶	▼	▼	handfester Mann	▶	▼	▼	▼
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼

...UND SO GEHT'S!

Schicke das Lösungswort an:
vida/Pressereferat:
Kennwort „Kobersdorf“
Johann-Böhm-Platz 1
1020 Wien

oder per E-Mail an
oeffentlichkeitsarbeit@vida.at

Einsendeschluss:
1. Juni 2016

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

Ausgabe 2/2016
Lösungswort: **ARBEIT**

Ziehung unter Ausschluss des Rechtsweges.
Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

IMPRESSUM

Herausgeber: ÖGB/Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1
Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1
 Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96 - 39793
E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, Web: www.oegbverlag.at, UID: ATU 55591005, FN 2267691
Hersteller: Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfel
Verlagsort: 1020 Wien
Herstellungsort: 7201 Neudörfel
Redaktionsteam dieser Ausgabe: Peter Leinfellner, Hansjörg Miethling, Barbara Pölki, Christian Resei (Freier Journalist), Jasmin Schuh, Robert Steier, Marion Tobola (Chefredaktion)
Sonderseiten PensionistInnen: Rudolf Srba
Redaktionsadresse: Gewerkschaft vida, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, oeffentlichkeitsarbeit@vida.at, DVR-Nr. 0046655, ZVR 576 439 352
Grafik: Peter-Paul Waltenberger (AD), Reinhard Schön (ÖGB-Verlag)
 Foto Titelseite: www.lisalux.at
Offenlegung nach §25 Mediengesetz unter:
<http://zeitschrift.vida.at/offenlegung>



**Für
ein gutes
Leben!**

Die klassische Rentenversicherung

- > Wer benötigt ein lebenslanges Zusatzeinkommen?
- > Wir wandeln Ihr Kapital in eine lebenslange Rente um.
- > Mit einer Rentenversicherung wird ein langes Leben nicht zum finanziellen Risiko.
- > Fragen Sie uns: Tel. 059 808 | www.oebv.com

Damit es
später nicht heißt:
**„Mein Geld ist
schon weg,
aber ich bin
noch da.“**